

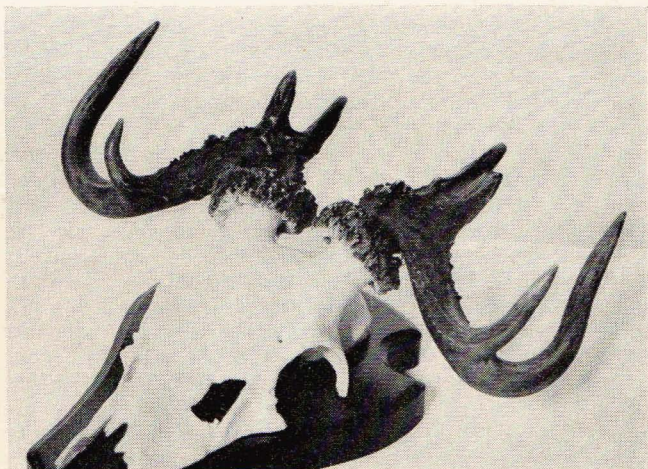
Knickbruch eines Bastgehörns

Rolf Pingel / Mit 1 Photo

Am 19. Mai 1968 schoß ich in meinem Revier im Kreis Gießen einen Bock, der das abgebildete abnorme Gehörn trug. Er wog aufgebrochen 20 kg. Äußere oder innere Verletzungen, auch am Schädel, waren nicht festzustellen. Der Bock war seit Monaten bekannt, und das Wachsen seines Gehörns konnte über einen langen Zeitraum beobachtet werden.

Als Ursache ist hier ein Bruch der Baststangen zu vermuten, worüber im Standardwerk „Das Rehwild“ von Raesfeld nachzulesen ist: „Bei bereits verknöcherten Baststangen führt ein Bruch entweder zum Verlust des abgebrochenen oberen Teiles und zur Bildung von Stummelgehörnen, oder es entsteht ein Knickbruch. Der abgebrochene Stangenteil fällt nicht ab, sondern wird von dem elastischen Bast festgehalten, so daß eine schiefe Verheilung eintreten kann. Dabei kommt keine umfangreiche Kallusbildung, wie sie bei anderen Knochen nach Brüchen entsteht, vor. Je nach der Entwicklungsstufe der verletzten Stange und der Art der Bruchverletzung muß das weitere Wachstum zu verschiedenen Formen führen. Ist das Wachstum der Stange an der geknickten Stelle annähernd beendet, so findet eine Verhei-

Knickbruch eines Bastgehörns



lung der aus der Lage gebrachten Baststange statt, während gleichzeitig das weitere Längenwachstum der Spitzenteile die Richtung nach oben einschlägt. Wenn dagegen in dem geknickten Bezirk das Wachstum noch nicht abgeschlossen ist, bilden sich an dieser Stelle häufig abnorme Enden, sogenannte Notenden, die in der Richtung nach oben wachsen.“